

teuflisch lachend rühmt, daß er einen Schwächling oder ein-
fältigen Tropf an den unglückbringenden Spieltisch gelockt?
oder der verspielt, was er für dringende Bedürfnisse braucht,
oder zu edlen Zwecken verwenden sollte? Du, als Christ,
wirft überall zuerst fragen: was ist recht vor Gott?

Kennte Abtheilung.

Etwas über die äußerliche Wohlanstän-
digkeit.

§. 1.

A. Was gehört bei uns zum Anstand, zu den äußer-
lichen guten Sitten und zu einem schicklichen Benehmen?

258b 1) Alles, was die christliche Tugendlehre gebietet,
ist ebenfalls anständig, was sie verbietet, ist auch unanstän-
dig. Die Grobheit ist unschicklich, aber sie streitet auch mit
dem Gebot: Thut Ehre Jedermann, habt die Brüder lieb.
Alles, was ihr wollt u.

2) Nach N. 222. gibt's aber auch Sitten, Einrichtungen
und Gebräuche, die mehr durch Uebereinkunft (Convention)
und Gewohnheit gültig geworden sind, und über welche man
sich nicht geradezu hinwegsetzen darf, wenn sie nicht etwa
mit andern höhern Pflichten streiten. Wir grüßen und wäh-
len eine Trauerfarbe, wie es bei uns gewöhnlich ist; der
Morgenländer beobachtet seine Sitte, und es wäre kein Ver-
gehen, wenn wir diese Sitten gut finden und sie unter uns
einführen wollten. Aber die Art des Essens bei den Abyss-
niern, die Verkrüppelung der Füße bei den Töchtern der Chi-
nesen, wird Niemand nachahmen. Wenn es Sitte würde,
Kleider zu tragen, welche die Schamhaftigkeit beleidigen, oder
der Gesundheit schaden, so müßte der Vernünftige diese Mode
verwerfen, und wenn sie noch allgemeiner wäre. Sei weder
ein Sonderling, noch ein Alles nachahmendes Aeffchen. Das
Anständige und Schickliche lerne auch der künftige Bürger
und Landmann kennen. Ein edles Gemüth spricht sich in
vielen Fällen schon durch seine Sitten aus; hingegen wird